

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 15.

Münster, Sask., Donnerstag, den 4. Juni 1908.

Fortlaufende Nr. 223

Der Volksverein.

Fortsetzung.

Mittel und Wege zum Ziele.

1. Die Organisation des Volksvereins. An den einzelnen Orten wird dieselbe gebildet durch ein geschäftsführendes Ortskomitee bezw. den Orts (Pfarr)-geschäftsführer und die Vertrauensmänner. An der Spitze des Gesamtvereins steht der Vorstand, den zur Besorgung der Geschäfte (vor allem zur Abfassung der zahlreichen Druckschriften, sowie zur Agitation) die Zentralstelle (mit fast 50 Personen) in M. Gladbach (Rheinland) eingerichtet hat.

2. Die Druckschriften des Volksvereins. Die Mitglieder erhalten franko die achtmal im Jahre erscheinende Vereinschrift „Der Volksverein“ (jährlich 128 Seiten). Die Zeitschrift enthält Belehrungen und Abhandlungen über die soziale Gesetzgebung und die Einrichtungen der Selbsthilfe, sowie apologetische Artikel zur Verteidigung von Religion und Kirche. Denselben Zwecken dienen die gratis zur Verteilung gelangenden sozialen, apologetischen und gemeinnützigen Flugblätter. Bisher sind über 50 Nummern erschienen und bis Mitte 1907 in 42 Millionen Exemplaren verbreitet worden. Außerdem gibt die Zentralstelle zeitgemäße soziale Bücher und Broschüren heraus: eine doppelte Broschürenreihe: soziale und apologetische Tagesfragen zu niedrigen Preisen, eine soziale und eine apologetische Volksbibliothek (zu 5 Bg.), eine soziale und eine apologetische Korrespondenz, welche beide wöchentlich an über 400 kath. Zeitungen zum kostenlosen Abdruck verhandelt werden, endlich eine Präzises-Korrespondenz für die geistlichen Leiter von Vereinen der Arbeiter, Gesellen, Jünglinge, Arbeiterinnen u. s. w. Im Volksvereinsverlag erscheinen auch die Schriften des Verbandes „Arbeiterwohl“, wie die Monatschrift „Soziale Kultur“ u. a.

3. Volksversammlungen. Mehrere Tausend größere und kleinere Versammlungen hält der Verein alljährlich in Stadt und Land ab zur Förderung der sozialen Bestrebungen und zur Verteidigung der katholischen Grundsätze im öffentlichen Leben.

4. Allgemeine praktische soziale Kurse hat der Volksverein bis 1900 acht abgehalten, um in allen Ständen Männer zu erwecken, die sich der sozialen Dinge besonders annehmen. Während des Sommers wird seit 1901 an der Zentralstelle ein volkswirtschaftlicher Kursus von zehnwöchiger Dauer veranstaltet, seit 1904 ein Ferienkursus für Geistliche und gebildete Laien, seit 1907 achtstägige Spezialkurse für selbstständige Handwerker, Kaufleute, Landwirte, außerdem in verschiedenen Landesteilen seit 1905 dreitägige soziale Kurse. Diese Kurse sollen Männer der verschiedenen Berufe für soziales Wirken im öffentlichen Leben wissenschaftlich und praktisch eingehender schulen. Unterrichtskurse in sozialen Standesvereinen werden vom Volksverein unterstützt. Der sozialen Schulung dienen auch die vom Volksverein überall jahraus, jahrein veranstalteten sozialen Konferenzen.

5. Die sozialwissenschaftliche sowie die apologetische Bibliothek des Volksvereins in M. Gladbach stehen den Mitgliedern zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung.

6. Die soziale und die apologetische Auskunftsstellen in M. Gladbach erteilen unentgeltlich Bescheid betr. Gründung und Leitung sozialer Vereine, Wohlfahrtsvereine, Genossenschaften und dergl., bezw. betr. Abwehr glaubensfeindlicher Angriffe. Die soziale Auskunftsstelle gibt auch für Orte, in deren Nähe kein Volksbureau besteht, Auskunft in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung gegen Einföndung von 50 Bg. in Briefmarken zur Deckung der Porto- u. d. Unkosten.

7. Unterstützungen gewährt der Volksverein in besonderen Fällen je nach Höhe der verfügbaren Mittel für Gründung von Volksbureaus, für soziale Studien und Volksmissionen in denjenigen Orten, wo der Verein hinreichende Verbreitung gefunden hat.

In Anbetracht dieser vielseitigen und nützlichen Tätigkeit ist es Ehrensache aller katholischen Männer, die für die großen Aufgaben der Gegenwart Verantwortung haben, den Volksverein zu unterstützen. Vor allem werden die Kreise des erwerbstätigen kath. Volkes mit Freunden dem Volksverein beitreten, denn sie sind es ja vornehmlich, welche der

Volksverein in allen ihren Verhältnissen zu fördern und zu heben bemüht ist.

Auch an solchen Orten, wo andere kath. Vereine bestehen, ist der Volksverein notwendig. Eine Propaganda, wie er sie mit seinen sozialen und apologetischen Schriften macht, kann kein lokaler Verein bewerkstelligen. Während die lokalen Vereine nur einzelne Stände sammeln, sorgt der Volksverein für die Organisation des gesamten kath. Volkes. Selbst kein parteipolitischer Verein, fördert er gleichwohl die Zentrumspartei, indem er ihr sozialpolitisches Programm vertritt. Der Volksverein fördert alle Standesvereinigungen, Bauernvereine und landwirtschaftliche Genossenschaften, Innungen und wirtschaftliche Vereinigungen der Handwerker-, Arbeiter- und Gewerksvereine, er führt ihnen neue Mitglieder zu, regt sie an in ihrer Tätigkeit und unterstützt ihre Vorstände. Wo sich Interessengegensätze zeigen, ist es gerade der Volksverein, der diese überbrückt und die Stände mit einander auszusöhnen bemüht ist.

Was leistet der Volksverein?

Im Jahre 1890 unter hervorragender Mitwirkung Bindhorsts gegründet, hat der Volksverein für das katholische Deutschland nunmehr nach 17jährigem Bestehen 600.000 Mitglieder angeworben. Nicht mit Unrecht darf er deshalb heute sagen, er sei die größte soziale Vereinigung dieser Art auf der ganzen Welt.

Fortsetzung folgt.

Aus Canada.

Saskatchewan.

In der Provinz Saskatchewan sind in der letzten Zeit bedeutend mehr Fälle von Blatternkrankten festgestellt worden, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Dr. Seymour glaubt, daß die Krankheit durch Einwanderer aus den Ver. Staaten, besonders Minnesota eingeschleppt und verbreitet werde. Die Grenze wird von canadischen Beamten jetzt auf das Schärfste beobachtet und alle Einwanderer, die irgendwie verdächtig sind, an der gefährlichen Krankheit zu leiden, werden sofort nach den Staaten zurückgeschickt werden.

In Langham schenkte ein Gespann Pferde und ging durch. W. J. McCrea, einer der bestbekanntesten Farmer des Distrikts stellte sich den durchgehenden Pferden entgegen und wollte dieselben aufhalten; er wurde aber überfallen und die Räder des Wagens gingen über seinen Kopf und drückten ihm den Schädel ein, was in kurzer Zeit den Tod des Unglücklichen zur Folge hatte.

Ein im Sunny Slope Distrikt wohnhafter junger Mann, namens Hill, der vor zwei Jahren aus England emigriert war, beging Selbstmord, indem er sich auf dem Felde mit einer Schrotflinte erschoss. Hill war seit einiger Zeit trübsinnig geworden, da er fürchtete, die auf seiner Farm lastenden Schulden nicht bezahlen zu können.

Bei Neston wurde der erst kürzlich aus Schottland gekommene James Walker, der auf einer Farm Arbeit gefunden hatte, so schwer durch den Schlag eines Pferdes verletzt, daß er am nächsten Tage starb.

Alberta.

Ein schwerer Unfall ereignete sich zu Quill Lake, etwa 45 Meilen östlich von Red-Deer. Zwei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren spielten mit einem Schrotgewehr; der ältere stolperte und fiel, dabei entlud sich das Gewehr und der Schuß traf den jüngeren der Knaben und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

Manitoba.

Bei Winnipeg wurde Winnie Randall, ein kleines Mädchen, von einem anscheinend wütenden Hunde gebissen. Der besorgte Vater des Kindes fuhr mit ihm sogleich nach Minneapolis zur Behandlung im dortigen Pasteur-Institut. Da das Kind frühzeitig genug die Behandlung antrat, erwarten die Ärzte bestimmte Heilung des Kindes.

Am letzten Sonnabend reiste von Winnipeg eine deutsch-russische Familie Namens Hannes Hergrede, wieder nach Süd-Amerika zurück, welche erst am 8ten Mai von Buenos Ayres kommend, hier ankam. Die Familie bestand aus acht erwachsenen Personen. Sie kamen nach Canada auf Korrespondenzen hin mit einem Herrn J. F. Lange aus Battlesford, da sie es aber dort nicht